

Bruggen, 7. Juli 1920.
N.B. Am Centhal fest in Zöfingen - Püttli drohe eine Wiederholung
des „Püttliwunders“; hier haust einen jeder austere 4-3 darauf an,
ob ^{mögen} auch komme, 3. B. Zahnärzte - wir entschwindet alle Lust,
dafür meldet sich eine dumpfe, deutliche Abneigung.
Lieber Karl, Jellinger scheint den Rautk
wieder gefunden zu haben!!

Es hat sich wieder einiges angesammelt, das ich
an Dich abgeben lasse:

Rosenstock. Diesmal auch gegen mich aus gleichen Grün-
den wie gegen Dich (Kybeli - Psychoanalyse) gereizt. Im übrigen
instructiv namentlich wegen des Briefes an Wolf Meyer.
Was ist da zu sagen? Beachte auf S. 2 dieses Documentes
die an einer Stelle vorgenommene Correctur von - Erlebnis
in - Ereignis, da steckt: entweder haben sie etwas
erlebt, gut, aber das kann uns wenig interessieren; oder
dann ist es eine objective Manifestation Gottes (aber
man bedenke, was das heisst!), auf die sie verweisen
dürfen, dann ist wirklich nicht mehr von Erlebnis,
sondern von Ereignis, mehr noch: von Offenbarung zu
reden. Dann hätten wir wahrlich allen Grund, zu
hören. Aber was sie bis jetzt von sich hören lassen,
ist wirklich auch für gespannteste Aufmerksamkeit =
keit nichts anderes als die von ihnen selber vorgenom-
mene Correctur ihres Erlebnisses in Offenbarung,
etwas gänzlich unglaubwürdiges, das sie erst noch
um den wirklichen Ertrag des Erlebnisses selber
bringt, der in einem Hinweis auf kommende gött-

liche Manifestationen bestünde. Wer sieht das au-
den? Übersehen, überhören wir etwas? Das Einsichtige
im Brief an Wolf Meyer besteht darin, dass er den
ort, wo die Offenbarung erscheinen würde, gut un-
schreibt: der heute aus dem Heute redende Paulus -
das wäre, aber - fatal ist die Selbstüberschätzung im
Brief an mich, wo er sich neben, ja über Blumhant
& Buch stellt als von uns verkante Größe. Das
geht wirklich unheimlich in der Richtung Schwan-
mann. Ich habe am Sonntag nach langen ge-
sprächen Kutter - er war wieder bei uns - Rosenstocks
Buch für eine Stunde in die Hand gegeben, wo er
hat mit suchendem Spürsinn darin gewittert
und fast - noch weniger gefunden als wir, (aber
einiges treffende über diese Art Geistreichtum ge-
sagt: z. B. er glaube nicht an die aus dem Chaos
des deutschen Geisteslebens durch geistreiche Literaten
erträumte Venus anadyomene von unten), also
ebenfalls: Kybeleanpöbelung!

Läggli, Burri, Nigg (einsichtig!)

Deines Bruders Hermes Karte kann ich zunächst
auch nicht anders verstehen als dahin, dass er sich
durch die Hervorhebung dessen, was gerade jetzt deut-
lich wird abgestossen fühlt, weil er dieses (wir sagen:
perspektivische Sehen) „Missverhältnis“ ^{an} systematischen
Gründen unrichtig findet. Aber vielleicht hast du
unterdessen persönliche Belehrung von ihm erhalten.

Es: da wäre der Kybele-ruf wahrlich auch am Platze. Unheimlich ist, wie sich diese Jungbrüsten nun sogar des Logos bemächtigt haben. Schädelien würde von Prostitution reden. (Übrigens laut Burri leuchtet ihm der Brechekryston gar nicht ein, hast du dir kes von ihm?). An der nächsten Amburgerconferenz soll - Heim aus Tübingen reden. Da solltest du hingehen können, um zu hören, wie bei ihm die Dinge stehen.

Vom hiesigen Platze ist einiges kleinere zu vermelden:

Romanshomer Konferenz. Lass neben Legerne to Pfr. Dr. Weidemann (C. A. B.'s Freund), eine gute Gestalt, w hörte Ernst-Sales dergestalt über Heimer reden, dass mir der letzte Schein von Glaubwürdigkeit Heimers entflog. Eingehende Discussion, ich griff als letzter auch ein w konnte mich Heimer gegenüber durchaus in eine Reihe mit Weidemann und Legerne stellen. Ich hieb ihn nicht an auf seine Anmerkung zu dir, aber seine gewisse saure Mildigkeit bewies ihm eigenes Unbehagen. Im 2. Teil brach dann die Einheitsfront gründlich; eine Motion stand zur Beratung: Abfassung eines Auftrages zur Beschaffung des Militärs in der Schweiz. Dieferle rede waru w sympathisch dafür. Es wurden Stimmen laut, die das Prophetische, das dieser Propagierung einer solchen Idee innewohne, hervorhoben. Ich wies unter

